

Präsentation der Ergebnisse

Überörtliche Prüfung Stadt Wuppertal

GPA-Cluster kreisfreie Städte

Cluster 1	Städte mit hohen Deckungsmitteln, starker Kaufkraft, hoher Arbeitsplatzzentralität und niedrigen bis mittleren SGB II- und Arbeitslosenquoten	Düsseldorf, Bonn, Münster, Köln
Cluster 2	Städte mit hoher bis mittlerer Arbeitsplatzzentralität, durchschnittlichen Deckungsmitteln und Kaufkraftstärken und mittleren SGB II- und Arbeitslosenquoten	Remscheid, Leverkusen, Krefeld, Bielefeld, Bochum, Aachen, Mülheim a.d.R.
Cluster 3	Städte mit durchschnittlichen Deckungsmitteln und Kaufkraftstärken, stabiler bis sinkender Bevölkerungsentwicklung und mittleren bis hohen SGB II- und Arbeitslosenquoten	Dortmund, Essen, Hagen, Mönchengladbach, Solingen, Wuppertal
Cluster 4	Städte mit geringen Deckungsmitteln, niedriger Kaufkraft, geringer Arbeitsplatzzentralität, Bevölkerungsverlusten und durchschnittlichen bis hohen SGB II- und Arbeitslosenquoten	Hamm, Duisburg, Bottrop, Oberhausen, Herne, Gelsenkirchen

Prüfung auf vergleichender Basis

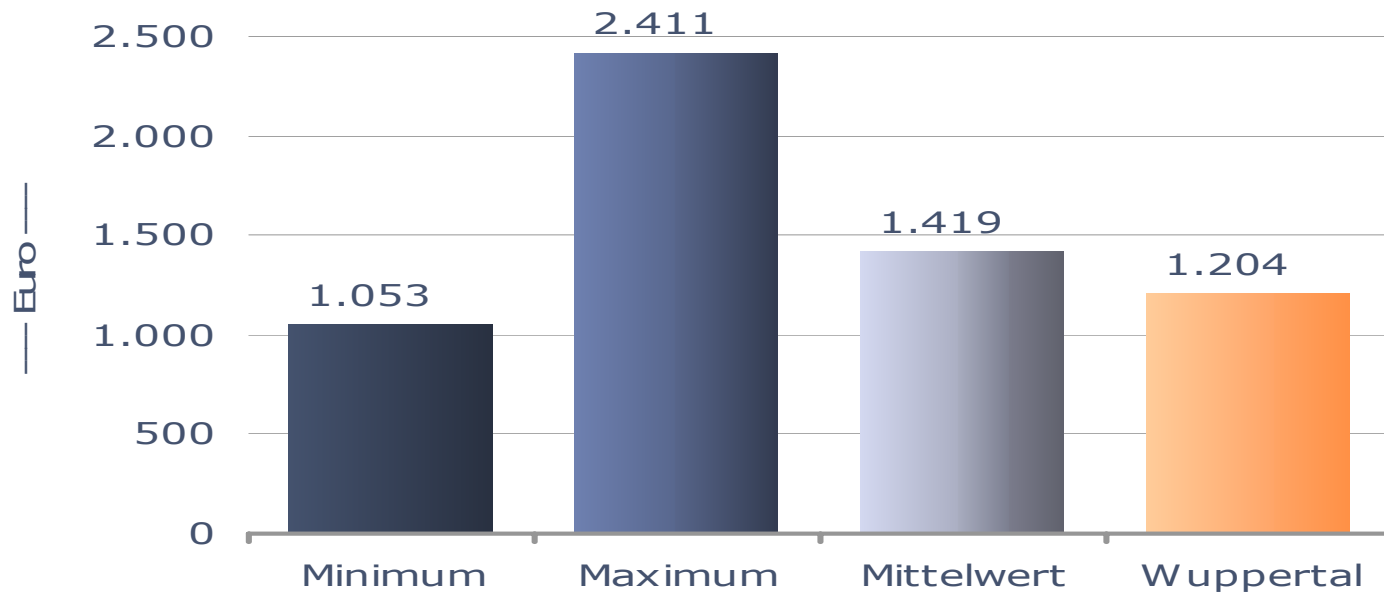
- Beruht auf gleicher Datenerhebung und gleichen Analysemaßstäben
- Zeigt Alternativen zur Aufgabenerledigung auf, die sich in anderen kreisfreien Städten bewährt haben
- Liefert steuerungsrelevante Informationen und Handlungsempfehlungen
- Empfehlungen haben keine präjudizierende Wirkung und respektieren kommunale Entscheidungen
- Kennzahlen (Vergleichsjahr 2006) als Basis für weitergehende Analysen und Empfehlungen

Potenzialanalyse

- Ableiten von Potenzialen aus Benchmarks
- Benchmarks = Zielwerte, die tatsächlich vorgefunden wurden und grundsätzlich übertragbar sind
- Kriterien zur Definition der Benchmarks:
 - rechtmäßige und wirtschaftliche Aufgabenerledigung
 - i.d.R. niedrigster bzw. höchster Kennzahlenwert
 - Zielführende Organisation und Steuerung

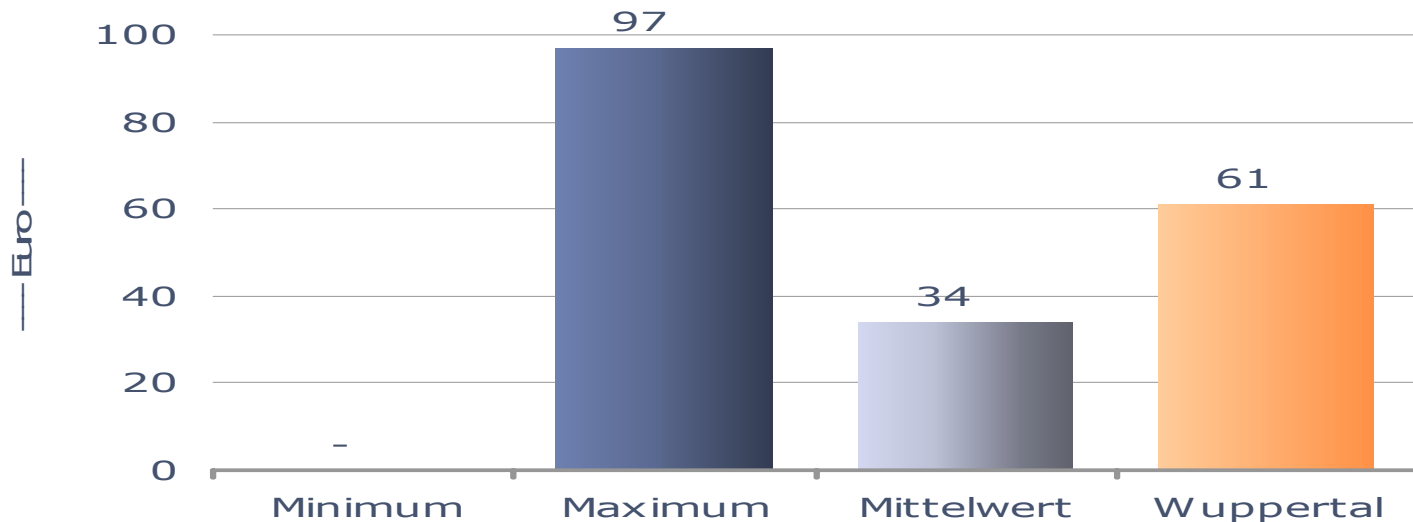
Finanzen

Allgemeine Deckungsmittel



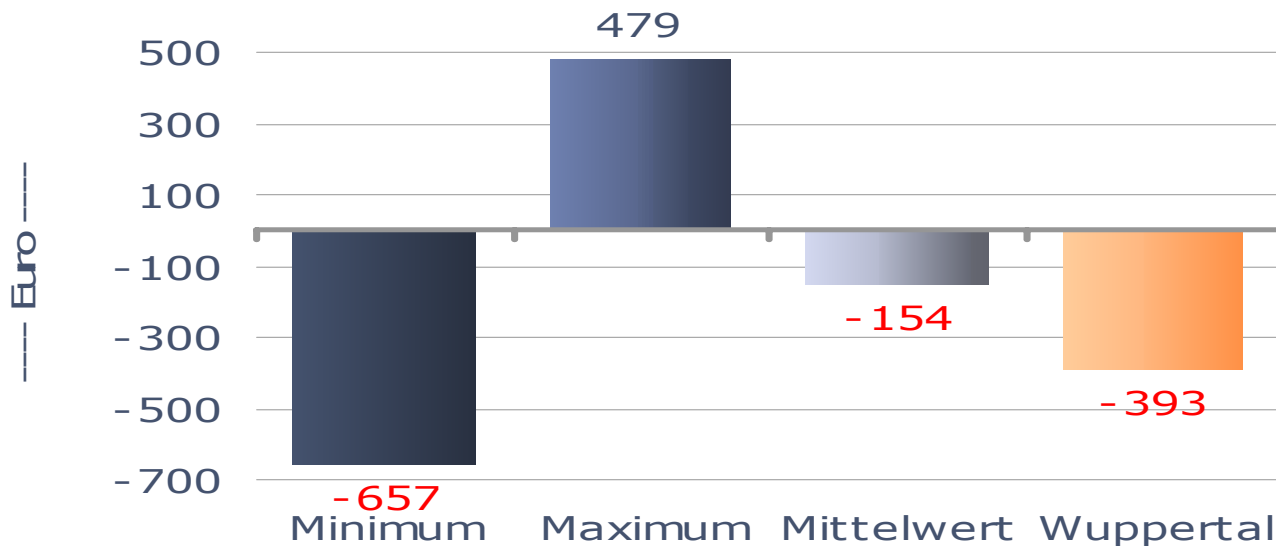
- Die Stadt Wuppertal positioniert sich bei den allgemeinen Deckungsmitteln in allen geprüften Jahren unter den von uns festgestellten Mittelwerten,
- Vorhandene Potenziale sind konsequent umzusetzen.

Belastung durch Kassenkreditzinsen je Einwohner



- Steigung der Kassenkredite von 2003 bis 2006 um rund 349 Mio. Euro auf rund 855 Mio. Euro,
- Laut Finanzplanung im Jahr 2012 rund 140 Euro an Kassenkreditzinsen pro Einwohner.

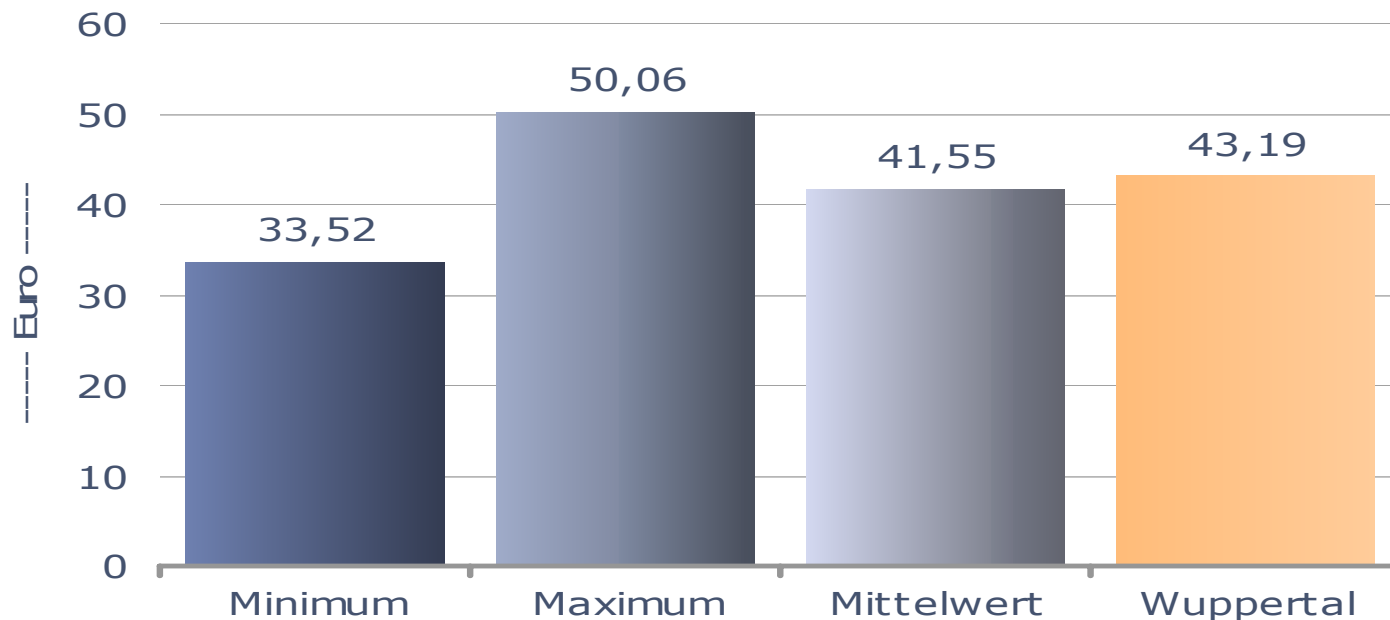
Freie Spitze/Strukturelles Defizit



- Im Vergleichsjahr 2006 weisen nur drei kreisfreie Städte eine noch kritischere Finanzsituation aus
- Die Gesamtergebnisrechnung weist für das Jahr 2012 einen Fehlbedarf von rund 92 Mio. Euro aus.

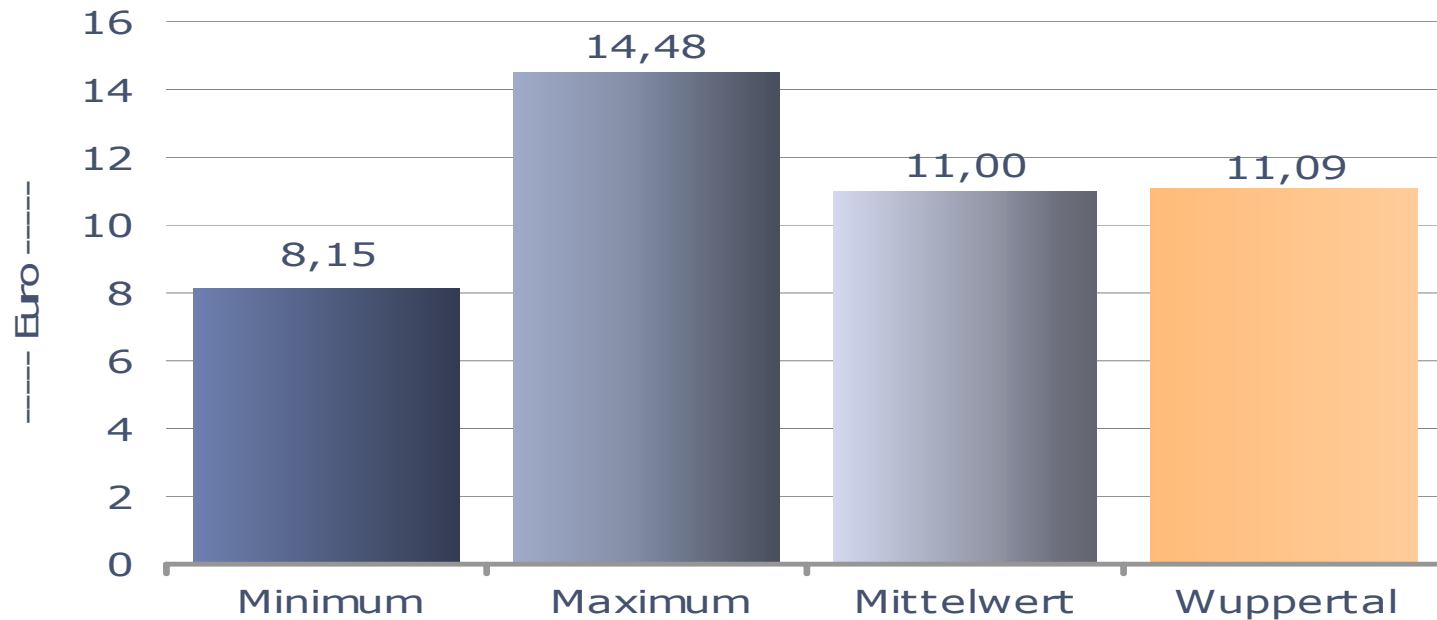
Innere Verwaltung

Personalausgaben der „Inneren Verwaltung“ je Einwohner



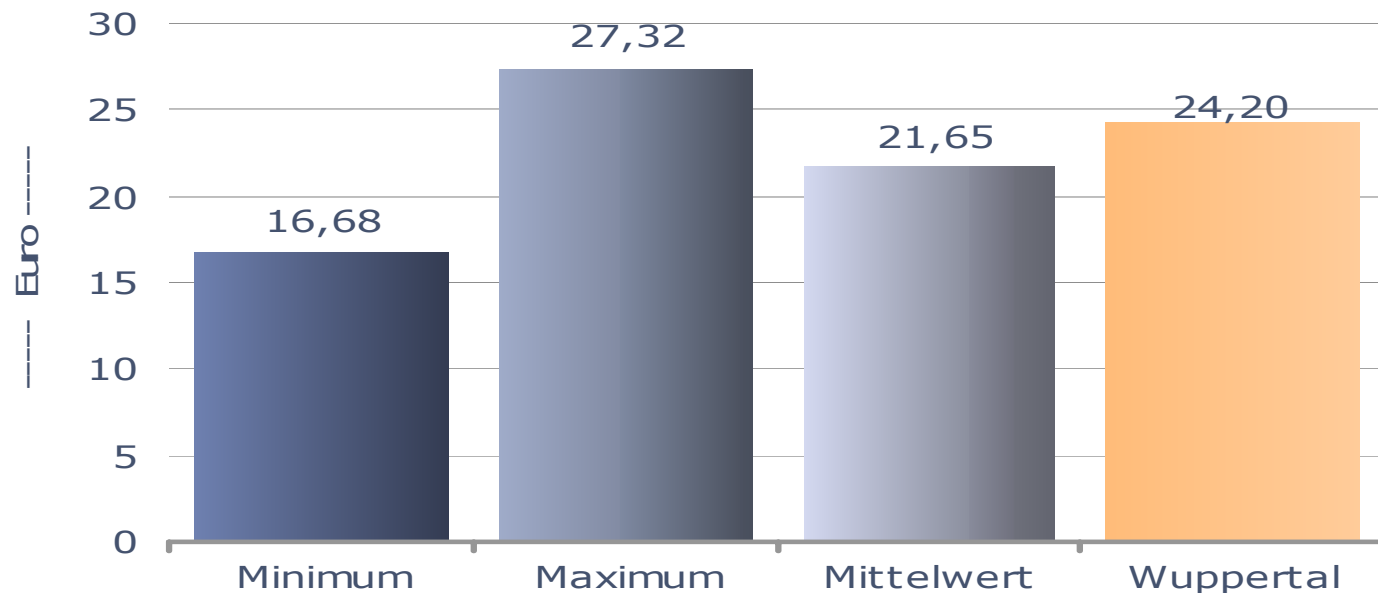
- Innere Verwaltung: Finanzmanagement, Personalmanagement, Organisation, Recht und Rechnungsprüfung
- Umsetzung der Einsparpotenziale durch Nutzung von altersbedingter Fluktuation und Anpassung der Stellenwertigkeiten

Personalausgaben (Ist) des Personalmanagements



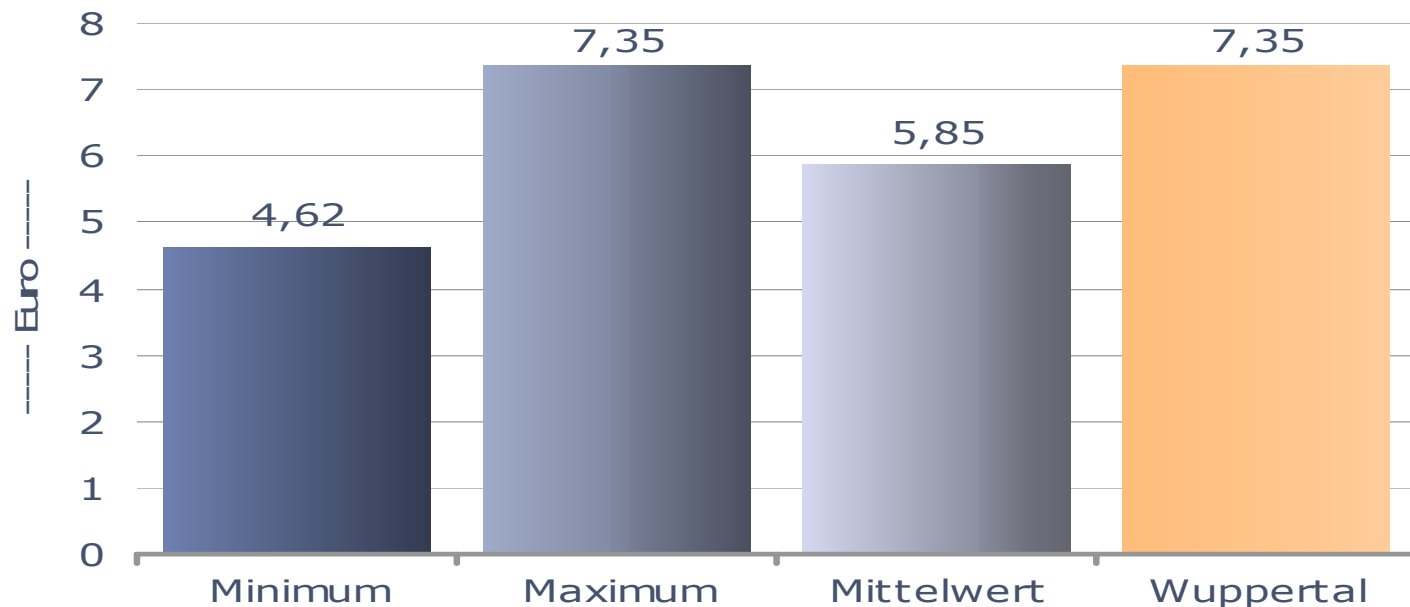
- Einsparpotenziale bei der Beihilfe, Betreuung und Abrechnung
- Zentralisierung der Organisation innerhalb der Verwaltung zur Erhöhung von Transparenz und Steuerung (Gesamtstrategie)

Personalausgaben (Ist) des Finanzmanagements



- Verbesserung des Wertes durch die Beendigung des Projektes NKF
- Einsparpotenzial im Bereich Kasse (Vollstreckung)
- Stellenabbau im Steueramt in 2008 und 2009

Ausgaben für die Ratsarbeit je Einwohner (250.000 bis 400.000 Einwohner)

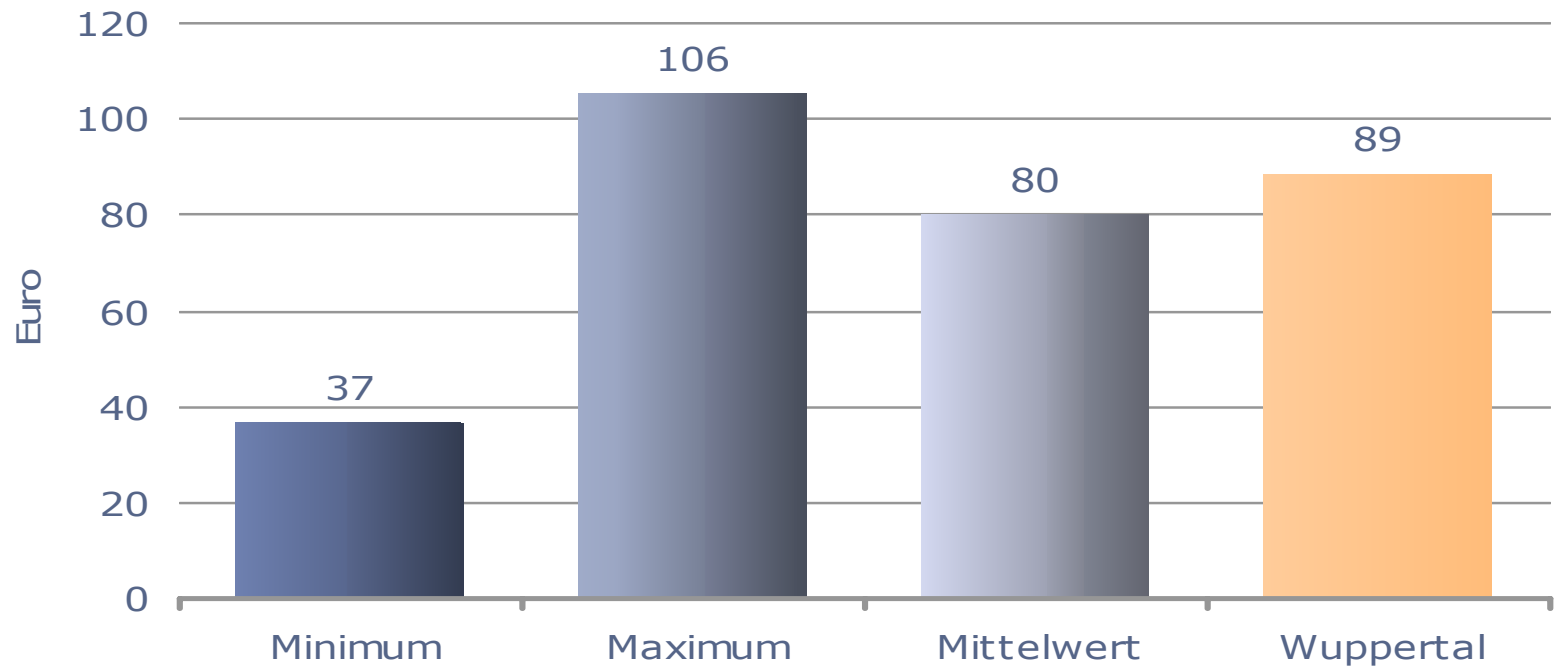


Zahlreiche Optimierungsmöglichkeiten vorhanden:

- Reduzierung von Ratsmandaten in Betracht ziehen
- Zusammenlegung von Ausschüssen
- Anzahl Bezirksvertretungen überdenken

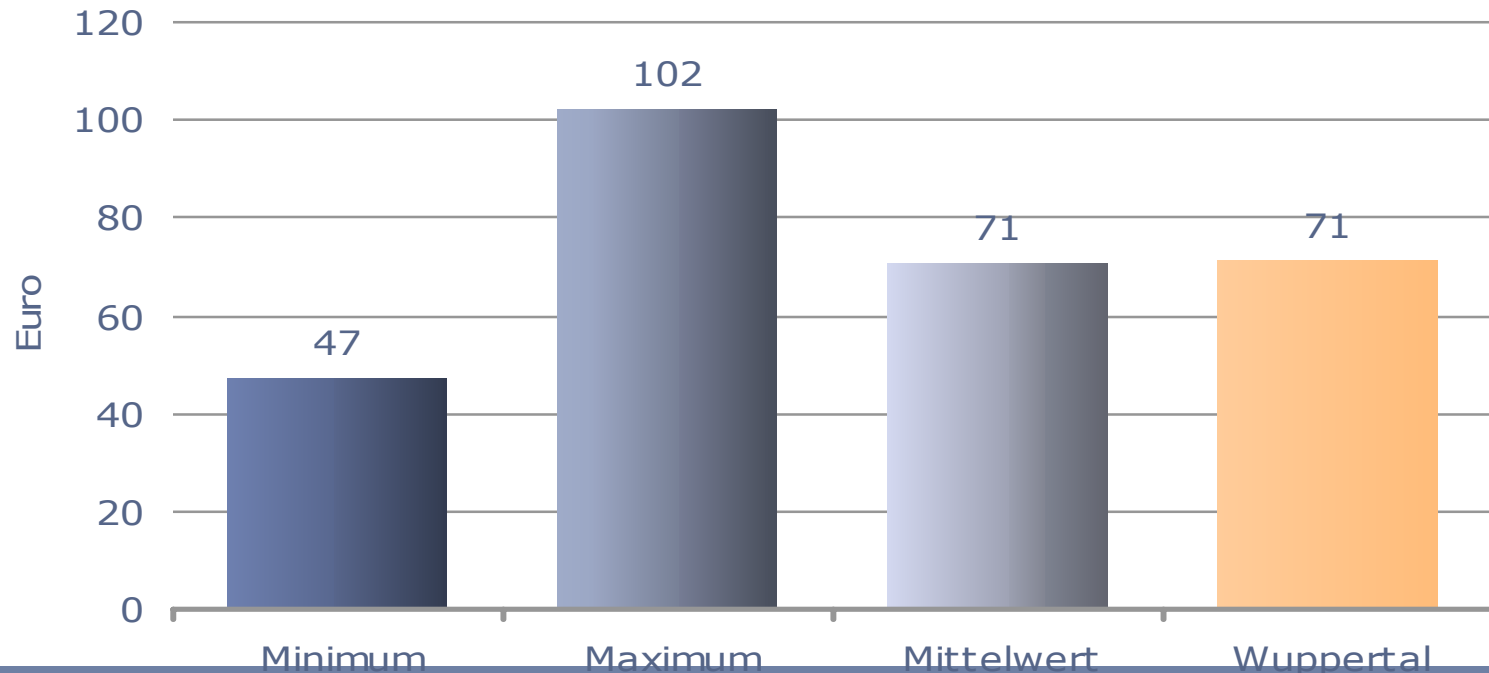
Jugend

Zuschussbedarf der Hilfe zur Erziehung je Einwohner



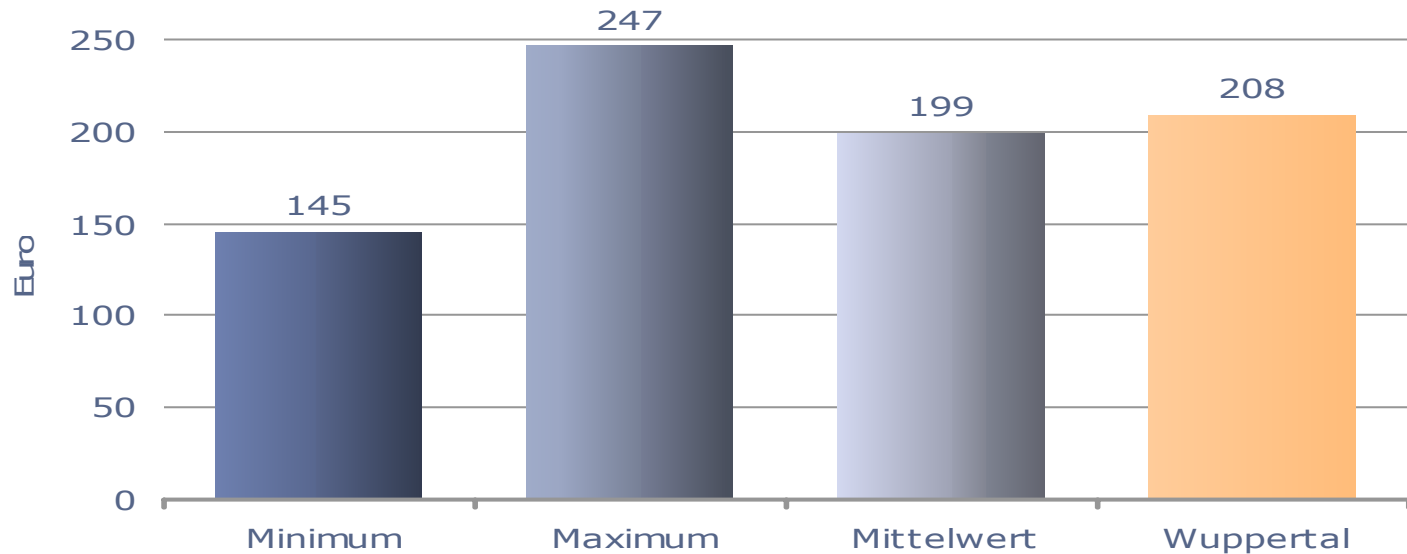
- Überdurchschnittlicher Anteil der ambulanten Hilfefälle
- Reduzierung Leistungsdichte und Ausbau Anteil Vollzeitpflege

Zuschussbedarf der Tagesbetreuung für Kinder je Einwohner



- Hoher Anteil von Elterninitiativen und altersgemischter Gruppen
- 2007: Optimierung Elternbeitragsquote und Ausbau Anteil Tagespflege

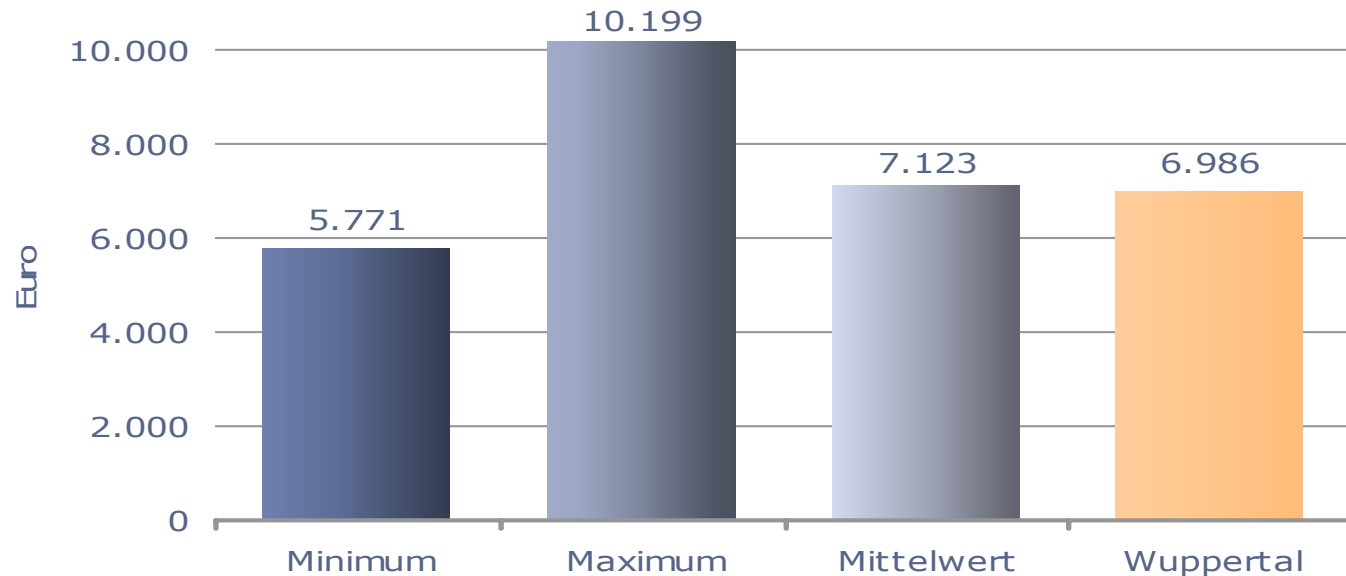
Zuschussbedarf des Jugendamtes je Einwohner



- Gut ausgeprägte Steuerungsleistungen
- Anteil Zuschussbedarf Hilfe zur Erziehung und Tagesbetreuung für Kinder bei 77 Prozent

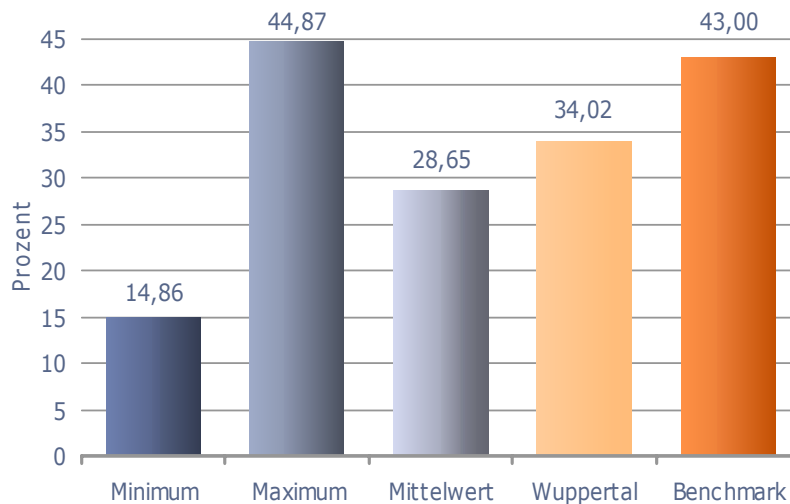
Soziales

Zuschussbedarf der Hilfe zur Pflege je Leistungsbezieher

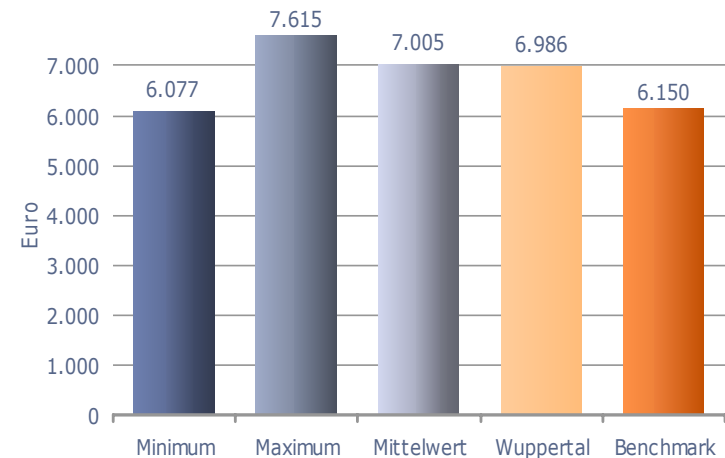


- Zuschussbedarf in den Jahren 2004 bis 2006 konstant
- Stagnierende Ausgabensituation im stationären Bereich
- Steuerungsleistungen beim Grundsatz „ambulant vor stationär“ zahlreich eingeleitet, z.B. durch Einsatz Pflegefachkräfte

Anteil der ambulanten Leistungsbezieher

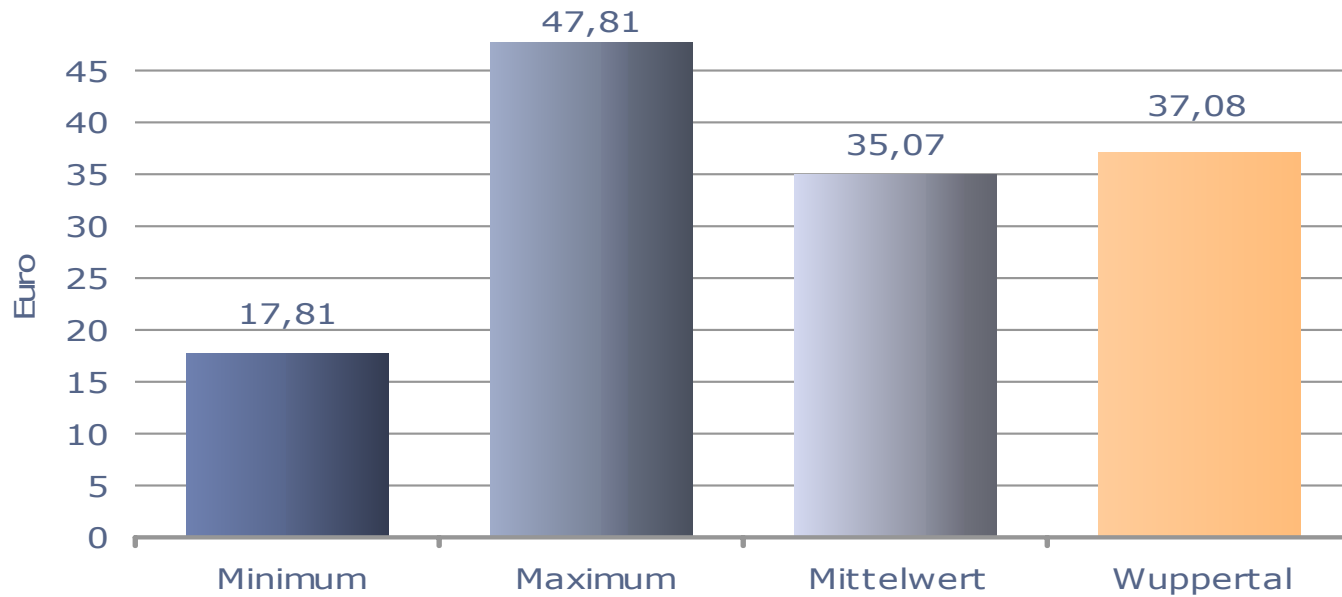


Zuschussbedarf der Hilfe zur Pflege je Leistungsbezieher im Cluster 2



- **Ausbau des Anteils ambulanter Leistungsbezieher auf 43 Prozent**
- **Senkung des Zuschussbedarfes je Leistungsbezieher auf 6.150 Euro**
- **Weiterhin gezielter Einsatz eigener Steuerungsleistungen zur Erreichung der Benchmarks notwendig**

Zuschussbedarf der Hilfe zur Pflege je Einwohner

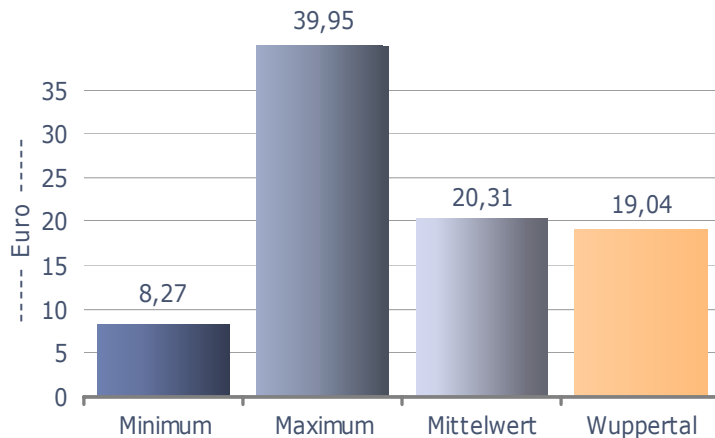


- Leicht überdurchschnittlicher Wert im interkommunalen Vergleich
- Zuschussbedarf konnte in den Jahren 2004 bis 2006 durch Nutzung eigener Steuerungsinstrumente stabil gehalten werden
- Hoher Anteil der Bevölkerungszunahme der über 65-Jährigen in der Prognose

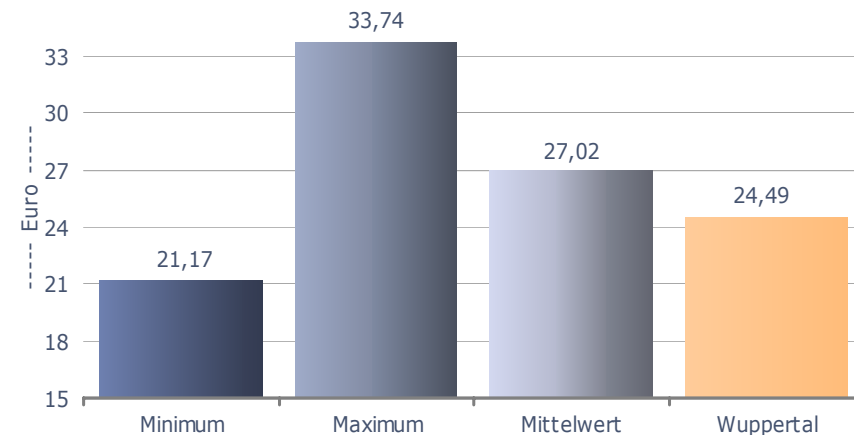
Gebäudewirtschaft

Bauunterhaltung und Bewirtschaftung

Bauunterhaltungsausgaben je m² BGF

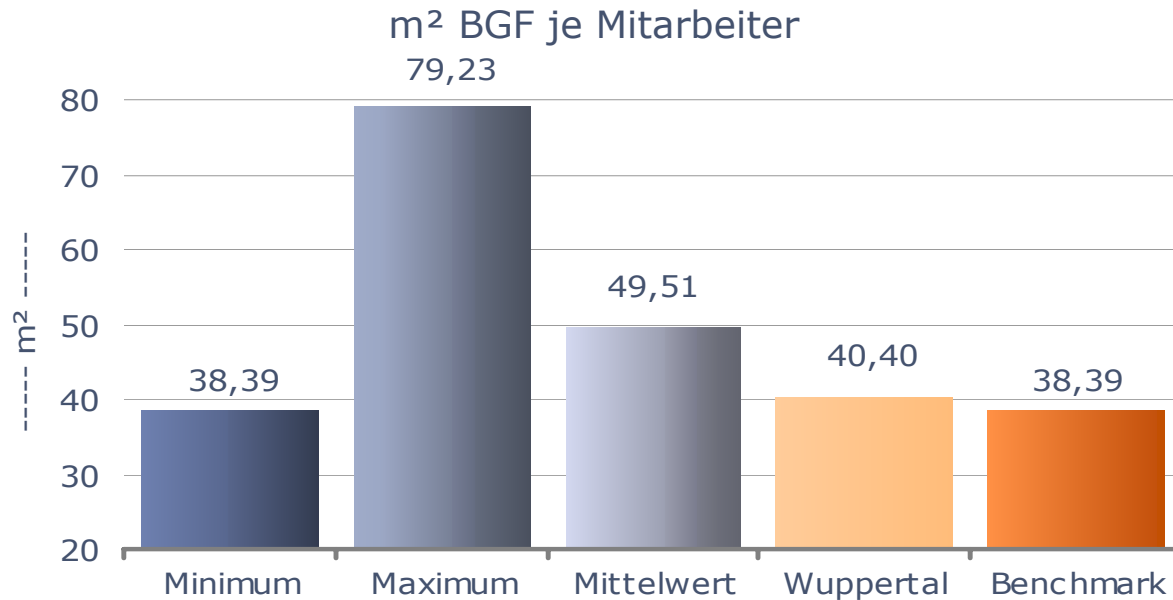


Bewirtschaftungsausgaben je m² BGF
(Versorgung, Reinigung, Hausmeister)



- Umfangreicher Gebäudebestand, hoher Instandhaltungstau, Abbau leidet unter Restriktionen der Haushaltssituation
- Folge: dauerhaft höhere Bewirtschaftungsausgaben, insb. bei der Wärme- und Stromversorgung

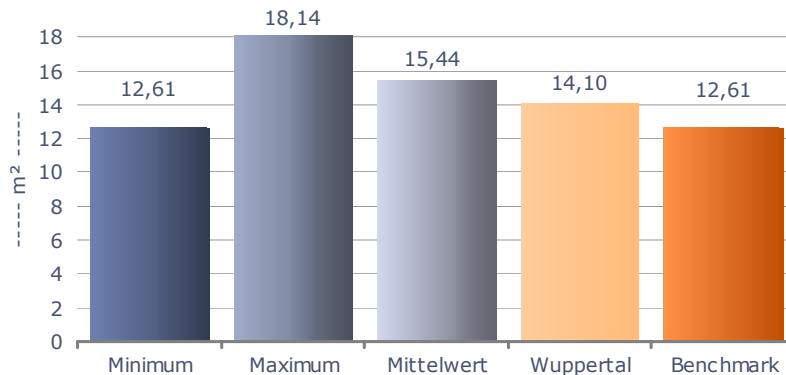
Kennzahlen Flächenverbrauch



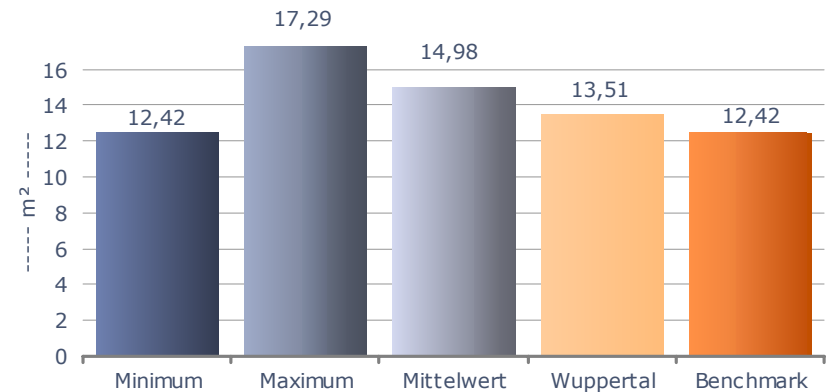
- Flächenmanagement als Handlungsfeld erkannt
- Zuständigkeiten und fehlende Datenbasis erschweren / verhindern ganzheitliche Betrachtung und weitergehende Optimierung
- Weitere Flächenreduzierung auf Basis einer ganzheitlichen Vorgehensweise möglich

Kennzahlen Flächenverbrauch

m² BGF je Grundschüler



m² BGF je Schüler weiterführende Schulen



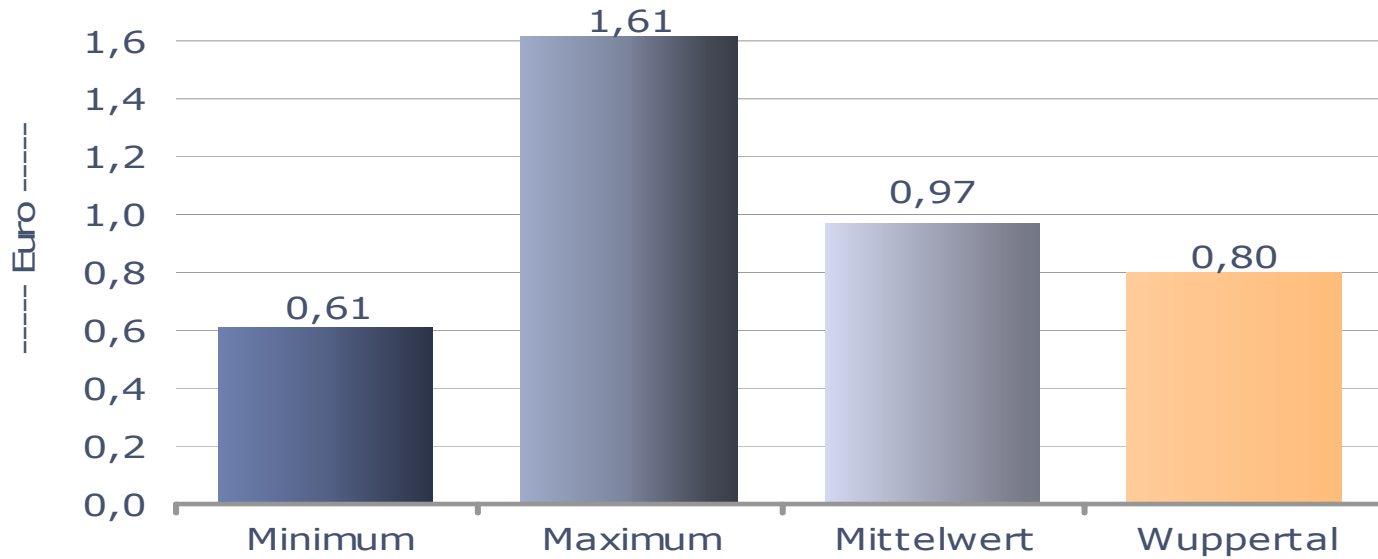
- Schulentwicklungsplanung setzt sich mit dem aktuellen Rückgang der Schülerzahlen auseinander
- Maßnahmen sind ein guter Ansatz, z. T. aber nicht ausreichend
- Prognostizierte demografische Entwicklung bis 2016 beeinflusst Flächenbedarf zukünftig sehr stark und erfordert weitere Schritte

Bauleistungen/Infrastruktur

Erfüllungsgrade

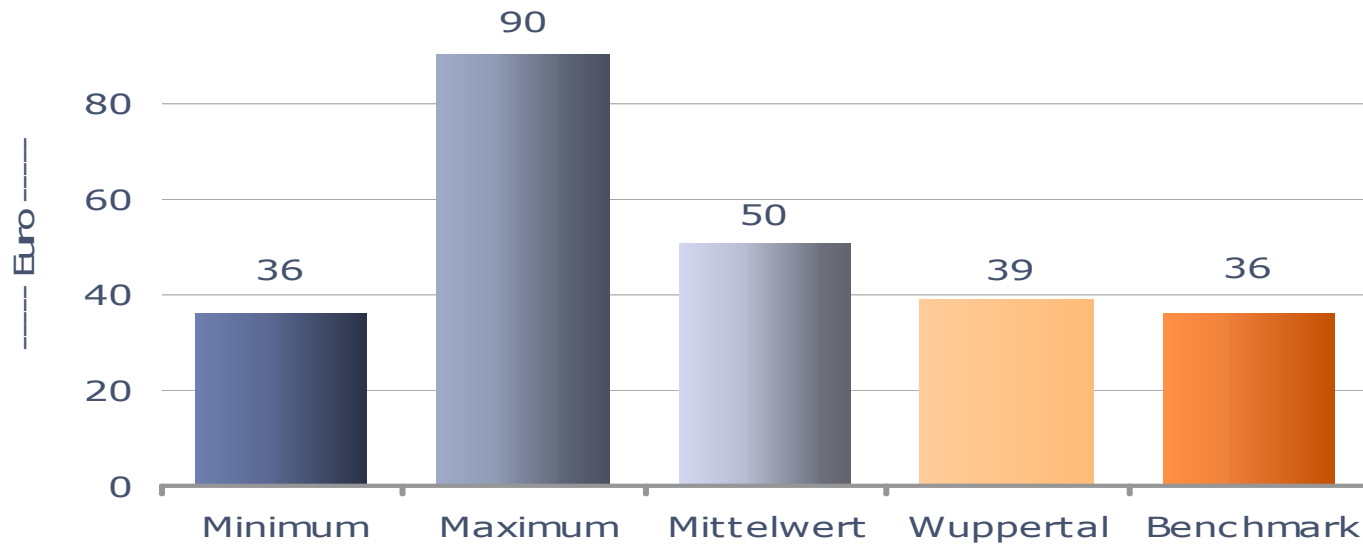
- Allgemeine Korruptionsprävention und Organisation des Vergabewesens zu 95% erfüllt
- Nachtragswesen zu 63% erfüllt
- Bauinvestitionscontrolling zu 34% erfüllt

Ausgaben der Straßenunterhaltung je m²



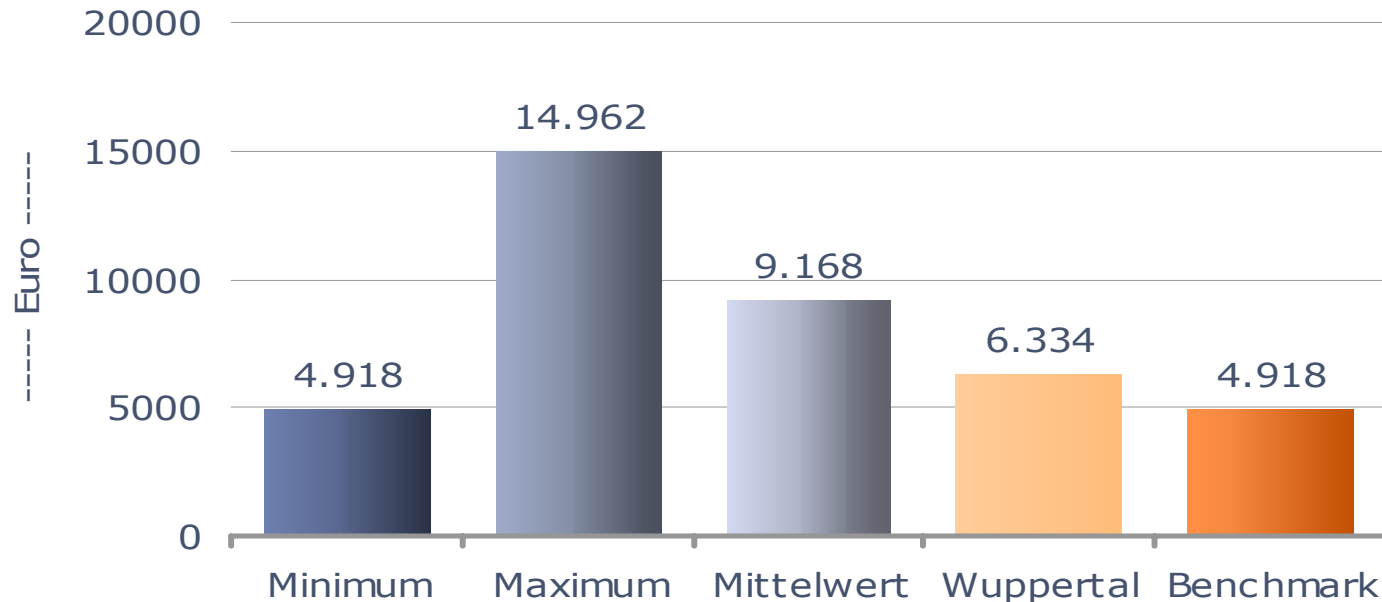
- Straßennetz in Wuppertal in einem schlechten Zustand
- Ausgabenreduzierung aus fachlicher Sicht in Zukunft nicht absehbar
- Optimierungspotenzial bei Steuerung und Organisation

Energieausgaben je Leuchtpunkt



- Unterhaltung des Beleuchtungsnetzes durch Fremdfirma
- Anlagenbestand altert schneller als investiert werden kann
- Reduzierung des Gesamtanschlusswertes sowie der Betriebsstunden möglich

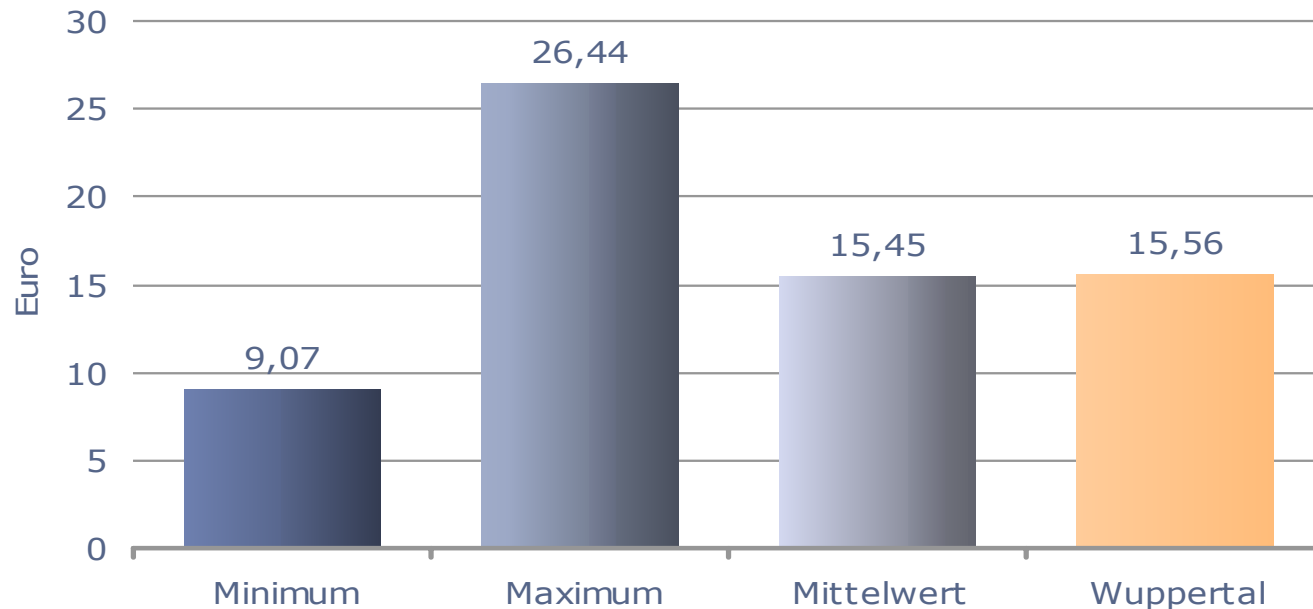
Ausgaben Park- u. Gartenanlagen je ha



- Fläche und Ausgaben je Einwohner unter Mittelwert
- Optimierungspotenzial bei Steuerung und Organisation vorhanden
- Ziele: Effizienzsteigerung, Absenkung von Pflegestandards

Öffentlicher Gesundheitsdienst

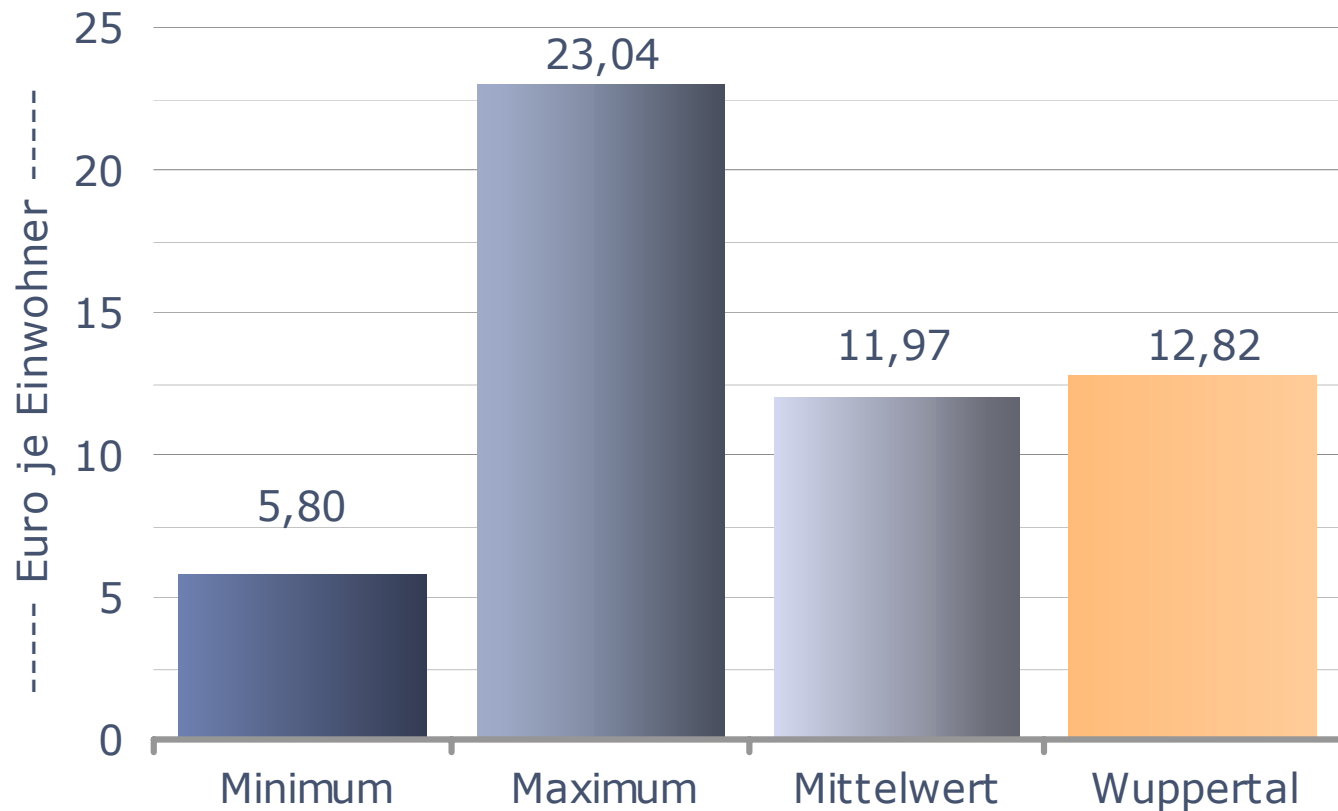
Zuschussbedarf ÖGD je Einwohner



- Insgesamt 2 Mio. Euro der Gesamtausgaben von 5,8 Mio. Euro entfallen auf Zuweisungen und Zuschüsse aus dem Ressort Soziales
- Zielorientierung, Wirkungsorientierung und Subsidiarität des Handelns in den Vordergrund stellen

Vermessung- und Katasterwesen

Bereinigte Ausgaben für Kataster, Geoinformation und Wertermittlung

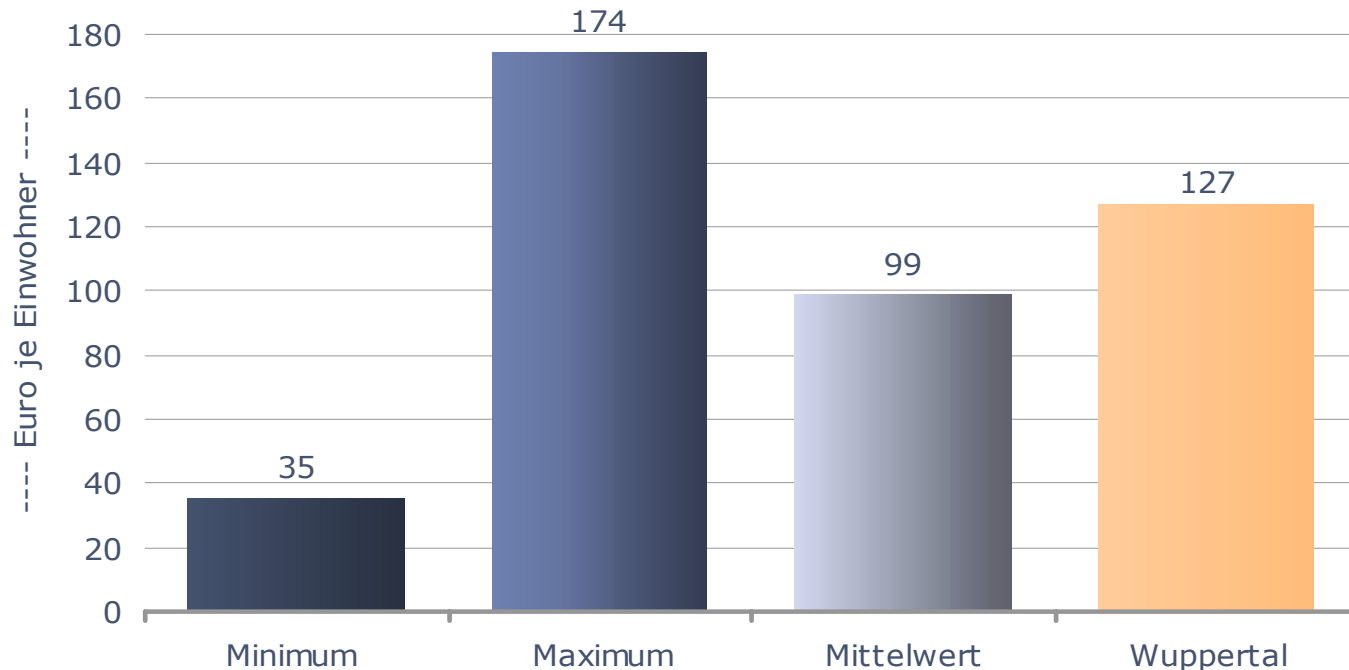


Vermessungs- und Katasterwesen

- Gute Ausgangslage aufgrund hoher Katasterqualität und guten technischen Standards
- Vermessungen – effizienter Personaleinsatz
- Führung, Bereitstellung und Abgabe von Geobasisinformationen
Geringe Potenziale (1,84 Stellen) bei den Leistungen
 - Übernahme von Teilungsvermessungen
 - Übernahme von Gebäudeeinmessungen
 - Zusammenstellen von Vermessungsunterlagen
- Verfahren zur Erneuerung des Liegenschaftskataster – mittel- bis langfristige Potenziale (10,55 Stellen)
- Modernes und zeitgemäßes Geoinformationssystem mit hohen Standards
- Wertermittlung – geringer Personaleinsatz

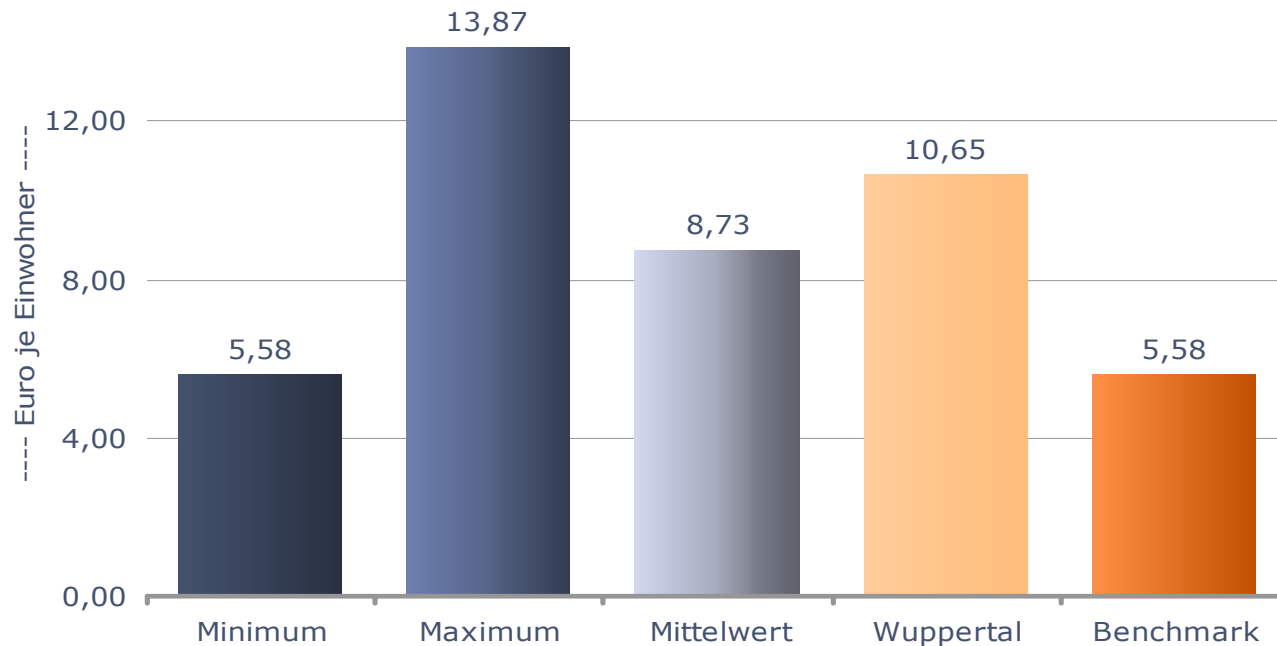
Kultur

Zuschussbedarf Kultur je Einwohner



- Ø Zuschuss von 46 Mio. Euro = Ø 42 % des strukturellen Defizits
- der vierthöchste einwohnerbezogene Zuschuss für Kultur

Zuschussbedarf Bibliothek je Einwohner



- Zuschussbedarf steigend, 2006 bereinigt 3,8 Mio. Euro
- Ursache: hohe Anzahl von Standorten

Gesamtpotenzialübersicht

Potenziale aus den Fachprüfungen bzw. Teilberichten		
Fachgebiete/Teilberichte	Potenzial (gerundet auf 1.000 Euro)	Potenzial in Euro je Einwohner
Teilbericht Finanzen	7.422.000	20,71
Teilbericht Innere Verwaltung	535.000	1,50
Teilbericht Jugend	16.541.000	46,16
Teilbericht Soziales	1.894.000	5,29
Teilbericht Gebäudewirtschaft	9.253.000	25,82
Teilbericht Infrastruktur Park- u. Gartenanlagen	537.000	1,50
Teilbericht Infrastruktur Straßenbeleuchtung	95.000	0,27
Teilbericht Gesundheitsdienst	2.326.000	6,49
Teilbericht Vermessung und Kataster	725.000	2,02
Teilbericht Kultur	3.862.000	10,78
Gesamtpotenzial:	43.190.000	120,54

Die Gemeindeprüfung in Nordrhein-Westfalen



Partnerschaftliche Beratung statt Kontrolle